



Das erste Opfer der Nazis. Auf der Wilhelmstraße wurde Oswald Laufer am 7. März 1933 auf offener Straße von SA-Männern ermordet.

1933

Niemals vergessen!

Am 30. Januar 2023 starten wir unsere Gedenkaktivitäten in Zusammenarbeit mit der Else Lasker-Schüler-Gesellschaft und der Armin T. Wegner-Gesellschaft mit einer Veranstaltung im Theater am Engelsgarten. Auch 90 Jahre nach der »Machtübergabe« an die NSDAP sind viele lokale Ereignisse noch unbekannt. Das Wuppertaler Stadtgedächtnis verbindet mit dem Jahr 1933 meist nur noch die antifaschistische Demonstration am 30. Januar 1933, die Ermordung politischer Gegner wie Oswald Laufer und Alfred Meyer, die Bücherverbrennungen und schließlich die Existenz des KZ Kemna am Rande der Stadt. Andere Ereignisse sind vergessen oder waren noch nie Gegenstand von Gedenkfeiern und (wissenschaftlicher) Aufarbeitung.

Die nationalsozialistische Machtdurchsetzung und der Terror gegen die Arbeiter:innenbewegung in Wuppertal

Ausstellung und Veranstaltungsreihe



Verein zur **ERFORSCHUNG**
der **SOZIALEN BEWEGUNGEN**
im **WUPPERTAL** e.V.

Unsere Forschungen ermöglichen jetzt einen genaueren Blick auf die lokale Topographie des NS-Terrors, auf die NS-Täter und auch auf die ersten Toten des NS-Regimes. Die Auswertung der Wuppertaler Presse und der Nachkriegsprozesse gegen lokale NS-Täter ergab neue seltene Einblicke in das Verhältnis der konkurrierenden SA und SS zueinander, wir »entdeckten« in der Aue sogar eine eigene SS-Kaserne in direkter Nachbarschaft zur SA-Kaserne Aue, die bisher in der Wuppertaler NS-Topographie noch nicht bekannt war.

So können wir zum ersten Mal das Ausmaß des lokalen NS-Terrors im Jahre 1933 halbwegs vollständig darstellen. Insbesondere die Überprüfung der Sterbeurkunden im Stadtarchiv Wuppertal und die Auswertung der bergischen Tageszeitungen machte die Ausarbeitung einer neuen Opferliste mit jetzt 20 Toten und aktualisierten Todesdaten möglich. Die auch im reichsweiten Vergleich hohe Zahl der SA- und SS-Morde in Wuppertal hatte seine Vorgeschichte in den bürgerkriegsähnlichen Auseinandersetzungen der 1932/1933er Jahre. Der frühe NS-Terror in Wuppertal und die folgenden barbarischen Verhältnisse im KZ Kemna sind nur in diesem Kontext zu verstehen.

Wir möchten mit unserer neuen Ausstellung die NS-Verfolgten und Widerstandskämpfer:innen würdigen und ihre Leidens- und Kampfgeschichten erzählen. Am Gravierendsten ist die Unkenntnis über die mindestens 20 Menschen, die in dem sehr kurzem Zeitraum von März 1933 bis Ende Juli 1933 in Wuppertal von SA- und SS-Männern z.T. am helllichten Tag ermordet oder aus ihren Wohnungen gekidnappt und später getötet wurden. Ein zentraler Bestandteil der Ausstellung sollen, soweit möglich, die Lebensgeschichten dieser 20 Menschen sein.

Wir möchten uns mit dieser mobilen Ausstellung gezielt in die Stadtteile und Quartiere zu einer historisch-politischen Spurensuche begeben. Unsere Adressat:innen sind insbesondere die Bewohner:innen der Quartiere und die anliegenden Schulen, Gemeinden und Vereine. Mit der Ausstellung streben wir eine Rekonstruktion der im Stadtgedächtnis vergessenen Verfolgungsorte und Verfolgten-Gruppen an. Angedacht sind auch Stadtteilbroschüren mit Stadtteilquiz und speziellen Arbeitsblättern für die Schulen, aber auch temporäre Gedenkinstallationen, die vielleicht dafür sorgen, dass das Schicksal der ein oder anderen Widerstandskämpfer:in aus dem Viertel in Erinnerung bleibt.

Darüber hinaus haben wir für das 1. Halbjahr 2023 bis zur Gedenkveranstaltung des Jugendrings am KZ Kemna am 9. Juli 2023 verschiedene Veranstaltungsformate (Gedenkfeiern, Pedelec-Fahrradtouren, Seminare, wissenschaftliche Vorträge und Stadtteilrundgänge mit weiteren Kooperationspartner:innen entwickelt und terminiert. Besonders erfreut sind wir, dass Prof. Daniel Siemens von der Universität Newcastle, der Verfasser des aktuellen Standardwerks zur SA, unserer Einladung nach Wuppertal gefolgt ist. Sehr gerne begrüßen wir auch Prof. Micha Brumlik (Berlin), der anlässlich des 90. Jahrestages der nazistischen Bücherverbrennungen in der Citykirche Elberfeld zu uns sprechen wird.

Hinzu kommen auch unsere schon »traditionellen« Veranstaltungen zum Jahrestag der Deportation der Wuppertaler Sinti und Roma nach Auschwitz am 3. März 2023 und die Gedenkwanderung in Erinnerung an das Burgholz-Massaker am 19. März 2023. Wir würden uns sehr freuen, wenn unsere Veranstaltungen auf Interesse stoßen und Teil einer lebendigen und emanzipatorischen Erinnerungskultur im Gedenkjahr 2023 werden.

Unsere Veranstaltungsreihe, unsere Ausstellung und unsere diversen Stadtteilaktivitäten konnten erst in letzter Minute ausfinanziert werden. Wir danken daher unseren Förder:innen und Projektpartner:innen sehr herzlich: Barmenia Krankenversicherung AG, KNIPEX-Werk, Johannes Rau Stiftung, Stiftung Kalkwerke Oetelshofen, Stiftung Erinnerung Lindau, Stadtparkasse Wuppertal. Wir danken der Stadt Wuppertal für die Zuwendungen im Rahmen des kommunalen Förderprogramms »Gemeinsam im Quartier«, wir danken – einmal mehr – der Bethe-Stiftung für die erneute Möglichkeit für eine Spendenverdopplungsaktion.

Verein zur Erforschung der sozialen Bewegungen im Wuppertal e.V.
www.wuppertaler-widerstand.de

Mit Unterstützung des kommunalen Förderprogramms
»Gemeinsam im Quartier!«



Angela Winkler

30.1.2023

30. Januar 1933 – Niemals vergessen!

Töne und Texte der Erinnerung zum
90. Jahrestag der NS-Machtergreifung

mit Einsprüchen zeitgenössischer Nazi-Gegner
und Dichter*innen wie Else Lasker Schüler,
Armin T. Wegner, Bertolt Brecht und Musik von
Hanns Eisler, Arnold Schönberg und Ulrich Klan.

Mitwirkende:

Thomas Braus, Angela Winkler, Ulrich Klan

Moderation: **Hajo Jahn**

Grußworte:

Leonid Goldberg,

Jüdische Kultusgemeinde

Uwe Schneidewind,

Oberbürgermeister

Klara Tuchscherer,

»Kinder des Widerstandes«, VVN-BdA

19.30 Uhr

Theater am Engelsgarten

Engelsstraße 18

42283 Wuppertal

Veranstaltet von: Else Lasker-Schüler-
Gesellschaft, Armin T. Wegner-
Gesellschaft, Verein zur Erforschung der
sozialen Bewegungen im Wuppertal



1933
Niemals
vergessen!

31.1.2023

**Gedenkveranstaltung
für Helmut Schäfer**

Antifaschist aus Velbert, das erste Opfer der
Nazis im Polizeibezirk Wuppertal. Er
wurde von einem Nationalsozialisten mit
einem Schusterhammer erschlagen.

mit: **Rainer Köster**, VVN-BdA Niederberg
Stephan Stracke, Historiker aus Wuppertal

16.30 Uhr vor dem

Mahnmal für die Opfer des

Naziregimes an der Alten

Kirche Velbert, Offersplatz

17 Uhr

IG-Metall Velbert,

Jugendraum Oststr. 48

Veranstaltet von: VVN-BdA Niederberg

12.2.2023

Gedenkveranstaltung für Josef Leßmann

und für die anderen von den Nazis verfolgten
Katholik:innen in Wuppertal

Im Zuge unserer Recherchen zum Nazi-Terror im Jahr 1933 sind wir auch auf gewalttätige Attacken auf katholische Einrichtungen und katholische Aktivist:innen gestoßen, die bereits im Februar 1933 einsetzten. SA und SS hatten schon lange die katholische Kirche, die Zentrumspartei und vor allem ihre Basisaktivist:innen als Feinde identifiziert. Vollkommen vergessen ist z.B., dass SA-Männer am 12. Februar 1933 in der Kellerstraße eine Gruppe von Katholik:innen auf dem Nachhauseweg aus nichtigem Anlass angriffen. Unter den Angegriffenen war auch Josef Leßmann: »Er kam am 12.02.1933, da war er 21 Jahre alt, von einer Karnevalsveranstaltung in St. Marien und wollte seine Freundin und spätere Frau nach Hause in die Straßburgerstraße bringen. Auf diesem Weg wurde er in der Kellerstraße überfallen, weil er nicht mit dem Hitlergruß grüßte.« Drei SA-Männer schlugen Leßmann mit Schlagringen ins Gesicht und auf den Kopf. Als ein Freund, der hinter ihm lief, zur Hilfe eilen wollte, schoss einer der SA-Männer auf Leßmann. Josef Leßmann überlebte einen Bauchschuss nur knapp und wurde ins Krankenhaus eingeliefert. In der gleichen Nacht griffen SA und SS zur weiteren Einschüchterung sogar das Haus, in dem die Familie Leßmann in der Gartenstraße wohnte, mit Steinen und Schüssen an. Die Täter wurden nicht zur Verantwortung gezogen, obwohl einer der Täter bei dem Angriff eine mit seinem Namen bestickte SA-Mütze verloren hatte. Der Nazi-Terror ging aber weiter: Am 4. März 1933 drangen zwei SA-Männer und zwei SS-Männer einen Tag vor der Reichstagswahl in das Haus Höchsten 23 ein, das zur katholischen Gemeinde von Herz Jesu gehörte, um zwei gehisste Fahnen der Weimarer Republik zu entfernen. Sie gaben sich als Polizei aus und brachen unter vorgehaltener Waffe in zwei Wohnungen ein und schnitten die Fahnen ab. Am 11. März 1933 überfielen 30 SS-Leute die katholische Tageszeitung in ihrem Verlagshaus in der Luisenstraße und zerstörten die Inneneinrichtung und einen Teil der Druckmaschinen.

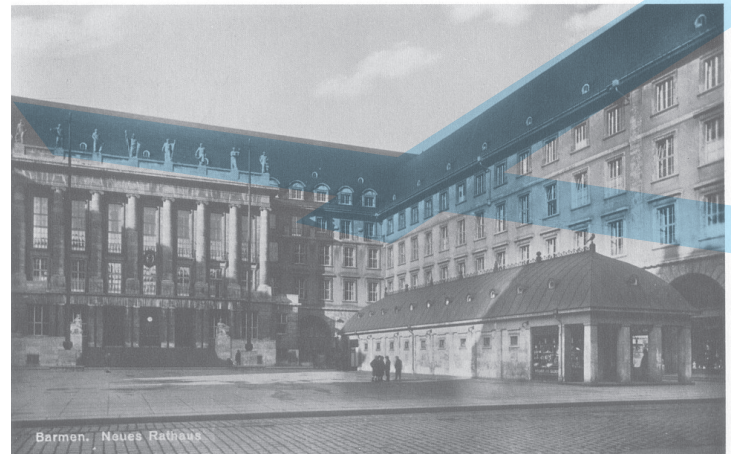


Josef Leßmann

15 Uhr

Kirchencafé St. Marien

Wortmannstr. 2



Barmen: Neues Rathaus

19.2.2023

Vor 90 Jahren – In Erinnerung an den »Barmer Blutsonntag«

Vor 90 Jahren, am 19. Februar 1933 vormittags, griff die Wuppertaler SA mitten auf dem Werth und dem Rathausvorplatz eine Demonstration der »Eisernen Front«, in der Sozialdemokrat:innen, die Wehrorganisation der SPD der »Reichsbanner« und die freigewerkschaftlichen »Hammerschaften« organisiert waren, mit Knüppeln, Feuerwerkskörpern und scharfen Waffen an. Zehn Schwerverletzte waren auf Seiten der Linken zu beklagen, darunter der erst 11 jährige Werner Kuhnhenh, und mindestens 12 Leichtverletzte.

Die Ereignisse des »Barmer Blutsonntags« waren für die Wuppertaler Sozialdemokratie ein einschneidendes Ereignis. Die ehemals sozialdemokratisch geführte Preußische Schutzpolizei schützte nicht mehr die Versammlungen der SPD. Sie ließ es zu, dass die SA u.a. mit Schusswaffen eine genehmigte Demonstration angriff. Die Täter aus der SA wurden nicht verfolgt und blieben straffrei. Die Demonstration am 19. Februar 1933 sollte die letzte legale Demonstration der Arbeiter:innenbewegung in Wuppertal bis zur Befreiung vom Nationalsozialismus sein. Fünf Tage später teilte das Polizeipräsidium der Leitung der »Eisernen Front« mit, dass »öffentliche Aufzüge und Versammlungen unter freiem Himmel, die von der Eisernen Front beabsichtigt wurden, bis auf weiteres keine Aussicht auf Genehmigung hätten. Die Vorkommnisse am vorigen Sonntag in der Wertherstraße in Barmen haben zu diesem Entscheid beigetragen, weil die Polizei auf dem Standpunkt steht, dass die Leitung der Eisernen Front ihre Leute nicht in der Hand haben.«

Es sprechen: **Helge Lindh**, MdB

Stephan Stracke, Verein zur Erforschung der sozialen Bewegungen im Wuppertal e.V.

NN, Vertreter:in der Jusos Wuppertal

Salvador Oberhaus, Vertreter des Fördervereins Konsumgenossenschaft »Vorwärts« Münzstraße e.V.

NN, Projektgruppe der Gesamtschule Barmen

1933
Niemals vergessen!

Gedenkfeier auf dem Rathausvorplatz in Wuppertal-Barmen

10 Uhr Johannes Rau
Platz/Ecke Werth in
Wuppertal-Barmen

im Anschluss

VHS-Stadtwanderung zum »Barmer Blutsonntag«

und den bewaffneten Auseinandersetzungen auf dem Rott am 19. Februar 1933 vor 90 Jahren.

Veranstaltet von: Verein zur Erforschung der sozialen Bewegungen im Wuppertal, Arbeit und Leben Berg-Mark, Jusos Wuppertal, Fördervereins Konsumgenossenschaft »Vorwärts« Münzstraße

Opfer faschistischer Mordkugeln wurden Sonntag in W.-Barmen:

Jäger, Helmut, Ludwigstraße (Lungenschuß),
Mitt, Ernst, Weidenstraße (Kopfschuß),
Noll, Paul, Hubertusstraße (Wadenschuß),
Helm, Paul, Krübuschstraße (Oberschenkelschuß),
Batz, Willi, Werléstraße (Oberschenkelschuß),

Robert, Karl, Sedanstraße (Schädelverletzung),
Dittmar, Karl, Leimbacherstraße (Schädelverletzung),
Edelhoff, Robert, Pfeilstraße (Schädelverletzung),
Lumpe, Hanni, Hubertusstraße (Rückenverletzung),
Kuhnhenh, Werner (Wadenschuß).

Dazu kommen noch **zwölf bis fünfzehn Leichtverletzte**.

Werner Kuhnhenh, ist der **elfjährige Sohn** unseres Genossen Kuhnhenh, der sich die Kundgebung ansehen wollte. Alle übrigen Verletzten sind Mitglieder des Reichsbanners und der Hammerschaften der freien Gewerkschaften und wohnen in Barmen.

26.2.2023

VHS-Stadtwanderung:

Vor 90 Jahren:

Die SA marschiert auf den Ölberg.

Ein von der Polizei geschützter SA-Aufmarsch durch das Arbeiterviertel in der Vogelsaue und durch die Elberfelder Nordstadt endete am 26. Februar 1933 in der Wirkerstraße in einem Feuergefecht mit kommunistischen Aktivist:innen. Die Schützen konnten trotz polizeilicher Hausdurchsuchungen unerkannt entkommen. Eine Stunde nach dem Feuergefecht erschoss die Schutzpolizei zwei Unbeteiligte, einen Sozialdemokraten und einen Nationalsozialisten. Die Nachricht von den Schießereien auf dem Ölberg führte zu einer »Völkerwanderung« von Schaulustigen in die Elberfelder Nordstadt, wie sich der Antifaschist und Zeitzeuge Hans Schmitz erinnerte. Es gab Gerüchte und die vergebliche Hoffnung, dass der Widerstand gegen die Nazis jetzt endlich losginge.

Mit **Stephan Stracke**

14 Uhr Otto Böhne Platz

Wuppertal-Elberfeld

Teilnahmebeitrag 5 €



Das Feuergefecht an der Ecke Wülfrather- und Wirkerstraße
Der Wagen der Polizei befand sich in der Mitte des Zuges Photo Eitel Lange, W.-Elbf.



3.3.2023

80. Jahrestag der Wuppertaler Deportation der Sinti und Roma nach Auschwitz

»In Erinnerung an die Wuppertaler Sinti und Roma, die am 3. März 1943 vom Klingholzberg nach Auschwitz deportiert wurden.«

»In Erinnerung an die Bewohner:innen vom Klingholzberg, die von den Nationalsozialisten verhaftet, misshandelt, zwangssterilisiert und ermordet wurden.«

Mit **Adriano Paßquali**. Musik von **The Rosenberg**, **Roman Franz**, Vertreter des Landesverbandes der Sinti und Roma NRW, **Andreas Bialas** MdL, Bezirksbürgermeister **Burkhard Rücker**

15 Uhr Jugendzentrum

Heinrich-Böll-Str. 136

Veranstaltet von: Verein zur Erforschung der sozialen Bewegungen im Wuppertal, Arbeit und Leben Berg-Mark.

Anschließend

ca. 17 Uhr Fahrt zum

Polizeipräsidium

Blumen für die Deportierten
am Polizeipräsidium

anschließend

Gang zur Gedenktafel am

Bahnhof Unterbarmen



Oswald Laufer

Bolschewistischer Mordhetzer erschossen

Wuppertal. Am 7. März wurde in der oberen Wilhelmstraße, Elberfeld, der allseits bekannte kommunistische Provokateur Laufer erschossen. Laufer ist der Sohn eines polnischen Einwanderers und war 28 Jahre alt. Trotz seiner Jugend war Laufer einer der fanatischsten Hetzer im ganzen Wuppertal.

In der Zeit, als wir Nationalsozialisten noch Freiwillig waren, als die Kommunisten noch als harmlose politische Kinder galten, da zeigte sich vor allem die Tüchtigkeit des erschossenen Bolschewisten. In der gemeinsten und brutalsten Weise hegte dieser Vandal das bolschewistische Untermenschentum auf unsere SA. Verfolgt, überfallen und gehetzt wurden unsere Parteigenossen durch die Hetze in Menschengestalt. Überall dort, wo er einen deutschen Menschen antraf, versuchte er so lange an den verführten und betrogenen

die Pistole auf die Brust. Dieser Vursche war es auch, der vor längerer Zeit die Schüsse auf eine Glaskube in Elberfeld abfeuerte. Nach den Vorfällen in der Birkerstraße wurde Laufer mit einer Reihe weiterer Hetzer in Schutzhaft genommen. Trotzdem die SA-Führung die Polizei bat, den infamen und niederträchtigen Hetzer in Schutzhaft zu behalten, wurde er am 7. März aus der Haft entlassen.

Die Früchte dieser Tat zeigten sich umgehend. Laufer, dessen bodenloser Haß auch an diesem Tage wieder Oberwasser bekam, konnte es nicht unterlassen, in der gemeinsten Weise zu provozieren. In der Wilhelmstraße pöbelte er einige SA-Männer an und versuchte, wie

Hetzartikel aus der Wuppertaler Zeitung von 9.3.1933

7.3.2023

Gedenktag für Oswald Laufer

Vor 90 Jahren wurde der jüdische Antifaschist und Sozialdemokrat Oswald Laufer von der SA in der Elberfelder Wilhelmstraße erschossen. Am 7. März 1933 wurde Oswald Laufer an der Wilhelmstraße ermordet. Kurz nach 18.00 Uhr wurde er von fünf SA-Leuten angegriffen und erschossen. Laufer war ein militanter Antifaschist. Er war zeitweise der Leiter der Schupo des Elberfelder Reichsbanners. Sowohl die deutschnationale Zeitung BMZ als auch das Nazi-Blatt »Wuppertaler Zeitung« rechtfertigten den Mord von Oswald Laufer mit seinem militanten Engagement gegen die Nationalsozialisten. Für die BMZ war »Laufer [...] einer der bekanntesten und rabiatesten Hetzer gegen den Nationalsozialismus.« Die Nazi-Zeitung schrieb »Bolschewistischer Mordhetzer erschossen.« »Drei Kopfschüsse haben dem Treiben dieses Verräters ein Ende gemacht. [...] Der Fall möge eine Warnung für das bolschewistische Untermenschentum sein, denn der Nationalsozialismus ist nicht gewillt, weiter die gemeinen Hetzereien kommunistischer Provokateure zu dulden.«

Die ersten jüdischen NS-Opfer – Veranstaltung zum 90. Todestag von Oswald Laufer

Beiträge von **Elke Brychta, Antonia Lammertz, Dieter Nelles und Stephan Stracke**
Juden, insbesondere diejenigen, die sich in linken Gruppen organisiert hatten, waren die ersten Ziele von SA und SS. Wir berichten über das Schicksal von Oswald Laufer, Alfred Meyer, Heinrich Singer, Hans Röttgen, Donald Heinrich Bender, Emil Hirsch, Hugo Landé, Jukiel Gilberg, Izchok und Rita Gerzst.

18 Uhr Treffpunkt an der Gedenktafel am Karlsplatz

18.10 Uhr Gedenken an Oswald Laufer

Veranstaltet von: Jusos Wuppertal

Im Anschluss: ca. 19:30 Uhr Forum Robertstraße Eingang Wilbergstr. 8

Veranstaltet von: Verein zur Erforschung der sozialen Bewegungen im Wuppertal, Arbeit und Leben Berg-Mark, Rosa Luxemburg Stiftung NRW

11.3.2023

»Kauft nur beim christlichen Mittelstand!« – Die ersten Boykottaktionen

Nur wenig bekannt ist, dass die Nationalsozialisten mit ihrem »Kampfbund für den gewerblichen Mittelstand« bereits vom 9.3 bis 11.3.1933 in Wuppertal aggressive Boykottaktionen durchführten und damit bereits vier Tage nach der Reichstagswahl ein zentrales Wahlversprechen einlösen wollten, lästige Konkurrenz mit allen Mitteln aus dem Markt zu drängen. Die Aktionen richteten sich aber nicht allein gegen jüdische Geschäfte, sondern die (lokalen) Nazis hatte auch andere Geschäfte ins Visier genommen, die sie als Konkurrenz für den »arischen Mittelstand« ansahen. Angegriffen wurden Filialgeschäfte der Konsumgenossenschaft, Einheitspreisgeschäfte wie Erwege und Woolworth und (jüdische) Warenhäuser wie Tietz.

Am 11. März 1933 attackierte die SA auch den Tabakladen von Peter Falter in der Königstr. 42a, der heutigen Friedrich-Ebert-Straße. Peter Falter und seine Filialleiterin Elfriede Fischer wurden zum Angriffsziel, weil sie erklärte Gegner der Nazis waren. Am Abend umstellte ein »15 Mann starkes SA-Überfallkommando« das Geschäft »mit der Behauptung, in dem Laden seien Waffen und anti-nationalsozialistische Drucksachen gelagert und verteilt worden. Eine Durchsuchung ergab keine derartigen Funde. In der Nacht kamen die Nazis wieder, schlugen das Schaufenster ein und plünderten Waren. Nach diesem Überfall wurde das Geschäft vorübergehend geschlossen und ein SA-Mann stand am Tag der Kommunalwahl vor dem Geschäft. Peter Falter und Elfriede Fischer machten auch nach dieser Aktion keinen Hehl aus ihrer anti-nationalsozialistischen Haltung und waren bis 1945 permanenten Schikanen von Gestapo, NSDAP und Denunzianten ausgesetzt.

Gedenk-
spaziergang
1933
**Niemals
vergessen!**



Elfriede Fischer



Peter Falter

11 Uhr Buchhandlung
Klaus von Mackensen
Friedrich-Ebert-Straße /
Ecke Laurentiusstraße 12

Gedenksparziergang in Kooperation mit
der Buchhandlung Klaus von Mackensen



27.3.2023

Das unbekannte Gesicht der Solinger KPD.

Bewaffneter Antifaschismus und militante Streikämpfe – Gewerkschaftsspaltung, Massenarmut und Aneignung.

Neue Forschungen zu den sozialen Auseinandersetzungen und antifaschistischen Kämpfen im krisengeschüttelten Solingen.

Vortrag von **Stephan Stracke**

Auch 90 Jahre nach der »Machtergreifung« der Nationalsozialisten bleibt die Frage nach dem »Wie war das möglich?« weiter aktuell. Insbesondere in Solingen, neben Remscheid die Hochburg der KPD, stellt sich die Frage, wie konnte der Nationalsozialismus das »rote Solingen« so schnell besiegen. Ein Blick in die (Solinger) Krisenjahre 1931-1933 mit Massenarbeitslosigkeit, sozialem Elend und Gewerkschaftsspaltung auf der einen Seite und auf der anderen Seite einer stark verankerten KPD, die den Einfluss der NSDAP und ihrer Milizen lange Zeit begrenzen konnte und gleichzeitig versuchte (oft vergeblich) in der Krise Abwehrkämpfe in den Betrieben zu entfachen.

18:30 Uhr

VHS Solingen,

Mummstraße 10

42651 Solingen

19.3.2023

Gedenkwanderung zum 78. Jahrestag des Burgholz-Massakers

Mit **Lieselotte Bhatia** und **Stephan Stracke**

Die Wanderung wird uns zum »Erinnerungsort Burgholz« am Helena Matrosowa-Platz (Zimmerplatz) führen. Anschließend werden wir gemeinsam zum ehemaligen Massengrab gehen. Bitte Blumen mitbringen.

14:30 Uhr

Bushaltestelle Obere

Rutenbeck/

Küllenhahnerstr.

Veranstaltet von: Verein zur Erforschung der sozialen Bewegungen im Wuppertal e.V., Arbeit und Leben Berg-Mark.

Veranstaltet von: VHS Solingen

30.3.2023

Prof. Daniel Siemens (Universität Newcastle):

Die Rolle der SA in der nationalsozialistischen »Machtergreifung« 1933–34

Einer der wichtigsten Faktoren nationalsozialistischer Machtdurchsetzung in den Jahren 1933–34 war die Sturmabteilung (SA), der paramilitärische Arm der NSDAP. Aus ihren Reihen wurden in den ersten Monaten des Jahres 1933 zusätzlich Hilfspolizeinheiten gebildet, die vor allem brutal gegen die politische Linke und Juden vorgingen. Ein gesellschaftlicher Rechtsruck, Angst vor einer kommunistischen Revolution, aber auch eine Mischung aus Selbstermächtigung und anhaltender Frustration auf Seiten langjähriger Nationalsozialisten trugen zu dieser Gewaltwelle bei. Sie wurde von weiten Teilen des Bürgertums schweigend hingenommen und mitunter sogar als »reinigendes Gewitter« begrüßt.

19:30 Uhr

Forum Robertstr.

Eingang

Wilbergstr. 8

Veranstaltet von: Verein zur Erforschung der sozialen Bewegungen im Wuppertal, Arbeit und Leben Berg-Mark, Rosa Luxemburg Stiftung NRW



Zum Referenten: Daniel Siemens ist Professor für europäische Geschichte an der Newcastle University in Großbritannien. Sein 2009 erschienenes Buch »Horst Wessel. Tod und Verklärung eines Nationalsozialisten« wurde mit dem Preis »Geisteswissenschaften International« ausgezeichnet. 2017 erschien die auf Englisch verfasste Studie »Stormtroopers: A New History of Hitler's Brownshirts« bei der Yale University Press. Die deutsche Übersetzung »Sturmabteilung. Die Geschichte der SA« folgte 2019.



1.4.2023

Gedenkfeier an die Bücherverbrennungs- aktionen vor 90 Jahren auf dem Rathausvorplatz in Barmen und am Brausenwerth in Elberfeld

Zum 90. Jahrestag der Bücherverbrennung in Wuppertal

Fahrenheit 451. Ab dieser Temperatur brennt Papier. Vor 90 Jahren gab es die erste große Bücherverbrennung in NRW. Am 1. April 1933 in Wuppertal-Elberfeld und am Rathaus Barmen - was danach geschah, weiß man. Die Else-Lasker-Schüler Gesellschaft aus Wuppertal veranstaltet anlässlich des denkwürdigen Jahrestages einen Lichtbildervortrag mit Rezitation und Gesang. Die Einführung in die Veranstaltung gibt **Helge Lindh** (MdB, SPD), Rezitation und Gesang von **Margaux Gier**. Sie wird auf dem Klavier begleitet von **Henning Brand**. **Hajo Jahn**, Mitglied der ELS, moderiert den Abend

12 Uhr

**Johannes Rau Platz,
Wuppertal-Barmen**

Veranstaltet von: Armin T. Wegner-Gesellschaft, Else Lasker-Schüler-Gesellschaft, Verein zur Erforschung der sozialen Bewegungen im Wuppertal

17 Uhr Internationales

**Begegnungszentrum,
Hünefeldstraße 54a**

Veranstaltet von: Else Lasker-Schüler-Gesellschaft



2.4.2023

Tatort 1933: Oberbarmen und Heckinghausen

In Erinnerung an Karl Altenloh, August Klein und an alle anderen Oberbarmer und Heckinghauser Widerstandskämpfer:innen und NS-Verfolgten.

Gedenk-
spaziergang

1933
**Niemals
vergessen!**

14.30 Uhr

**Treffpunkt vor der
Werléstraße 19**

In Kooperation mit
Arbeit und Leben Berg-Mark.

23.4.2023

Gedenkveranstaltung am Wenzelnberg

Kurz vor dem Einmarsch der Alliierten, am Morgen des 13. April 1945, wurden 71 Häftlinge, darunter 15 politische Gefangene und vier Zwangsarbeiter, aus dem Zuchthaus Remscheid-Lüttringhausen und dem Wuppertaler Polizeipräsidium in die Schlucht am Wenzelnberg gefahren. An ihrer Exekution in dem abgelegenen Waldstück an der Grenze zwischen Solingen und Langenfeld waren etwa 100 Gestapo- und Kripobeamt sowie Schutzpolizisten beteiligt

11 Uhr

Mahnmal am Wenzelnberg

Exhumierung der Leichen am
Wenzelnberg am 30. April 1945.
Quelle: United States Holocaust
Memorial Museum, courtesy of National
Archives and Records Administration,
College Park



26.4.2023

Veranstaltung mit Prof. Micha Brumlik (Berlin)

Von der Bücherverbrennung zur Faschisierung der Unis in Nazi-Deutschland

Die nationalsozialistische Bücherverbrennung war ein im wahrsten Sinne des Wortes loderndes Fanal des Ungeistes – dem sich auch deutsche Geistesgrößen nicht verschlossen und das der Faschisierung der deutschen Universität vorausging. War doch die Faschisierung der deutschen Universität keineswegs nur ein Ereignis in der Breite, sondern auch in der Tiefe: derart, dass sich auch die berühmtesten Geistesgrößen nicht zurückhielten, dem nationalsozialistischen Ungeist ihre ehrlich empfundene Loyalität und Zustimmung zu bekunden. Das wird in diesem Vortrag am Beispiel des schon damals weltberühmten Martin Heidegger und seiner sogenannten »Rektoratsrede« gezeigt.

Prof. Dr. Micha Brumlik ist Erziehungswissenschaftler, Publizist und Autor. Er ist emeritierter Professor am Institut für Allgemeine Erziehungswissenschaft der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt/M. und seit Oktober 2013 in der Funktion des Senior Advisor am Zentrum Jüdische Studien Berlin-Brandenburg.

19 Uhr

Citykirche Elberfeld Kirchplatz 2



Veranstaltet von: Verein zur Erforschung
der Sozialen Bewegungen im Wuppertal
e.V., Interdisziplinäres Zentrum für
Wissenschafts- und Technikforschung
(IZWT) – Universität Wuppertal

5.5. – 7.5.2023

Arbeit und Leben Berg-Mark:
Mobiles Seminar und Bildungsurlaub

Per Pedelec durch die bergische NS-Geschichte – »Gedenkstätten und Erinnerungsorte der NS- Geschichte im Bergischen Land«

Wir möchten zu einem mobilen Erkundungsseminar durch das Bergische Land einladen. Auf der Tour geben wir einen Überblick über die vielfältigen Erinnerungsorte. Wir möchten Kontakte knüpfen, verschiedene Formen des Gedenkens und pädagogische Bildungskonzepte diskutieren und Anschlusspunkte für die Multiplikator*innen schaffen, damit diese die Orte in ihre Arbeit einbinden können. Besuchen möchten wir u.a. die Begegnungsstätte Alte Synagoge, das Wuppertaler Polizeipräsidium, mit dem neuen rheinisch-bergischen Zentrum für Polizeigeschichte, die ehemalige SA-Kaserne und SA-Haftstätte in der Münzstraße in Wuppertal-Barmen (die auch Seminarort sein wird), die Gedenkstätte »Pferdestall« in Remscheid, das ehemalige Zuchthaus in Lüttringhausen, das Denkmal in Erinnerung an das ehemalige »Zigeunerlager« am Blaffertsberg, das Gräfrather Rathaus mit der Ausstellung des Max Leven Zentrums, das Denkmal für Sinti, Roma und Jenische auf der Korkenziehertrasse. Und wir besuchen das ehemalige KZ Kemna für das es Planungen für eine neue Gedenkstätte gibt.

Mit Stephan Stracke

Anmeldung über Arbeit und Leben
Berg-Mark
berg-mark@arbeitundleben.nrw
www.aul-bergmark.de

9.5.2023

Gedenkfeier für den Gewerkschafter Alexander Ascheuer

Um der Verhaftung und der Folter zu entgehen, erschoss sich am 4. Mai 1933 der Sekretär im Gesamtverband Alex Ascheuer. Nach Auskunft seiner Frau Johanna Ascheuer wurde er nach dem 30. Januar 1933 Tag und Nacht verfolgt. Mehrmals waren SA- und SS-Leute in seiner Wohnung, um Ascheuer zu holen. Sämtliche Fensterscheiben der Wohnung wurden eingeworfen. »Durch die andauernden tätlichen Beleidigungen der SA-Leute und durch die Verleumdungen und Beleidigungen der Nazi-Nachbarschaft [...] war es meinem Mann unmöglich seine Wohnung wieder aufzusuchen. Am 5. Mai 1933 morgens 4 Uhr bekam ich von der Polizei Bescheid, das mein Mann im Eisenbahnzuge von Düsseldorf nach Wuppertal mit Kopfschuss aufgefunden wurde.« Bei der Besetzung des Gewerkschaftshauses am 2. Mai 1933, so recherchierte der Wiedergutmachungsausschuss nach dem Krieg, wurde »dem Verstorbenen angedroht, dass er persönlich für alles haftbar gemacht werden sollte, was nach Auffassung der DAF nicht als ordnungsgemäß angesehen würde. In diesen Tagen schrieb er einen Brief an einen Kollegen, in welchen er diesen Druck und seine Verzweiflung über die angedrohten Maßnahmen schilderte. Am 5.5.1933 wurde er in einem Eisenbahnzug mit einem Kopfschuss aufgefunden. Und ist am 9.5.1933 im Städt.-Barmen verstorben.«

**18 Uhr vor dem Haus
Uellendahlerstr. 129**

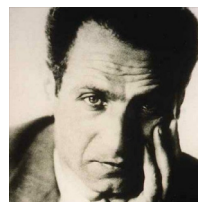
Veranstaltet von: Verein zur Erforschung
der sozialen Bewegungen im Wuppertal,
DGB Wuppertal, DGB-Jugend

16.5.2023

VHS-Stadtwanderung zum 90. Jahrestag der Ermordung des jüdischen Zahnarztes Alfred Meyer

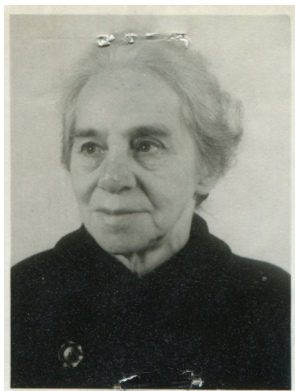
Wir berichten von den Umständen seiner Ermordung: Meyers Wohnung in Wuppertal wurde Anfang April 1933 von der SA demoliert. Er flüchtete aus Wuppertal in eine Wohnung in Düsseldorf, aus der er von der SA gekidnappt wurde. Er wurde ermordet. Seine Leiche wurde in einem Sack in der Bevertalsperre gefunden. Darüber hinaus informieren wir auf der Stadtwanderung über die Barmer Topographie des NS-Terrors, über die Gestapo, das Polizeigefängnis und die Stützpunkte der SA in Barmen.

Mit Dieter Nelles und
Stephan Stracke



**18 Uhr
Treffpunkt
Schwebelbahnhof
Adlerbrücke**

Teilnahmebeitrag 5 €

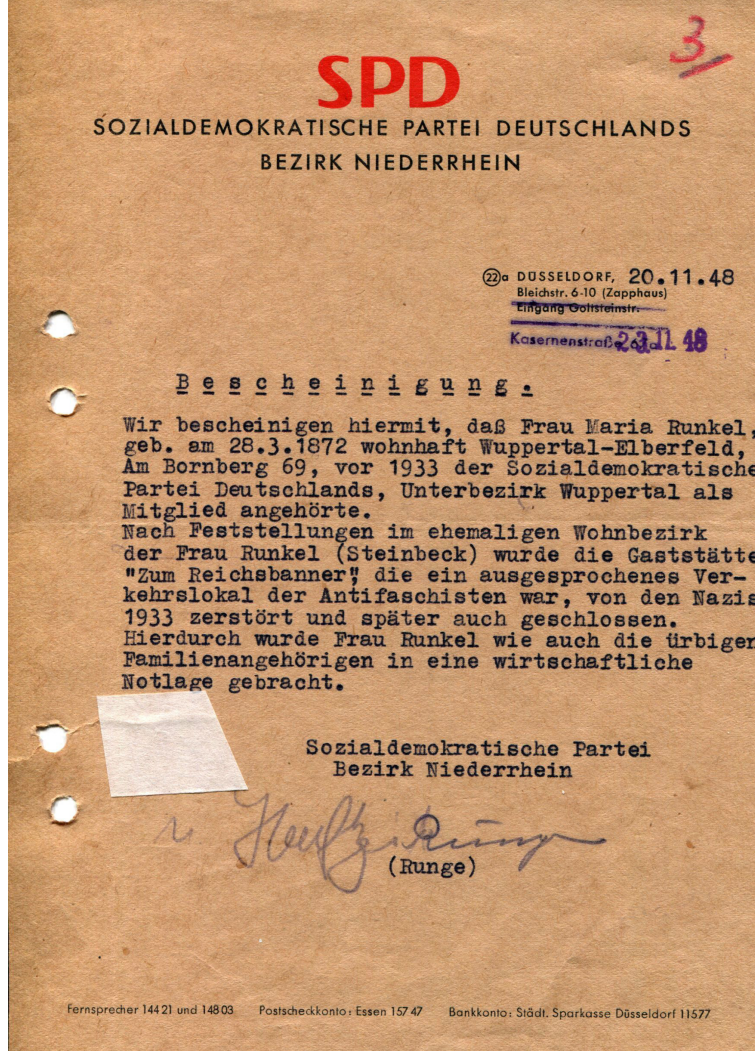


21.5.2023

Vor 90 Jahren: Antifaschismus in der Elberfelder Südstadt – Maria Runkel und ihr Lokal »Zum Reichsbanner«

Im ersten Teil der Veranstaltung geht es um die Auseinandersetzungen zwischen den Antifaschist:innen und den Nazis in den Jahren 1932/1933 und dem Terror nach der »Machtergreifung« in Wuppertal. Die Elberfelder Südstadt war eine Hochburg der Nazis. In den Kämpfen gegen die erstarkende Nazi-bewegung spielte die damals 60jährige Gastwirtin Maria Runkel eine bedeutende Rolle. Ihre Gaststätte in der Blumenstraße 8 war der wichtigste Rückzugsort für alle Gegner:innen der Nazis. Maria Runkel schrieb dazu später: »Seit meiner Jugend habe ich mich [...] als Sozialistin für die Lehren [von] Karl Marx eingesetzt. Als spätere Wirtsleute haben wir nur ausgesprochene Arbeiterlokale geführt und zwar aus Überzeugung. Die größte Gefahr für die Arbeiterklasse sah ich in der Spaltung und so habe ich mich nach besten Kräften bemüht, mitzuarbeiten die Spaltung zu überwinden. Zu diesem Zwecke habe ich mich in Gemeinschaft mit meinem Sohn Richard [...] in meinem Lokale die brüderliche Vereinigung zwischen Reichsbanner und Kampfbund auch gegen den Willen der SPD und Reichsbannerführung zustande gebracht. Bei Überfällen der SA und SS [...] habe ich mich aktiv an der Abwehr beteiligt und einmal in höchster Gefahr zur Pistole gegriffen.« Die Nazis rächten sich an Maria Runkel. Sie stürmten die Gaststätte und drohten ihrem Sohn Richard mit der Erschießung. Maria Runkel wurde zwei Monate später verhaftet und in der SA-Kaserne an der Aue misshandelt. Die Gaststätte musste schließen und wurde von einem Nazi übernommen.

Im zweiten Teil möchten wir, 30 Jahre nach dem Brandanschlag von Solingen und 30 Jahre nach dem islamistischen Massaker in Sivas, über die damaligen Geschehnisse auch im Vergleich zum historischen Nationalsozialismus reden und auch über die Pogrome Ende der 70er Jahre in Maraş und Çorum sprechen.



14:30 Uhr Südstraße 17 in
der Alevitischen Gemeinde
AKM Wuppertal

Veranstaltet von: Verein zur Erforschung der sozialen Bewegungen im Wuppertal e.V. in Kooperation mit der Alevitischen Gemeinde AKM Wuppertal

2.6.2023

Tatort 1933: Barmen

Von der SA-Kaserne Münzstraße in die Kemna

In Erinnerung an die Barmer Widerstandskämpfer:innen und NS-Verfolgten



Über die Barmer Topographie des NS-Terrors ist wenig bekannt. Am Kleinen Werth in einem Polizeigebäude saß bis zum Umzug ins neu gebaute Polizeipräsidium in Unterbarmen im September 1939 die Gestapo-Dienststelle Barmen. In unmittelbarer Nähe, über den Innenhof verbunden, war das Polizeigefängnis in der Bachstraße. Das Gefängnis Bachstraße wurde bis zur Befreiung am 15. April 1945 weiter als Polizeigefängnis betrieben. Auch das Gefängnis in der Sedanstraße wurde bis 1945 u.a. für Jugendhaft und für Schutzhaft für jüdische Gefangene nach dem Novemberpogrom 1938 genutzt.

Die SA hatte in der Barmer Innenstadt mindestens zwei SA-Heime, in der Scheurenstraße und in der Emil-Rittershaus-Straße (Beckmannshof). Später gingen diese SA-Heime in der SA-Kaserne in der Münzstraße auf. Von diesen SA-Heimen organisierte die SA 1933 den Terror gegen die Arbeiter:innenbewegung. Aus der Münzstraße stammten die ersten Gefangenen für das KZ Kemna Anfang Juli 1933.

Gedenk-
spaziergang
1933
**Niemals
vergessen!**

**17 Uhr vor der Konsum-
genossenschaft**

»Vorwärts«

Münzstraße 53

42281 Wuppertal

Veranstaltet von: Verein zur Erforschung
der sozialen Bewegungen im Wuppertal
e.V., Förderverein Konsumgenossen-
schaft »Vorwärts« Münzstraße,
Arbeit und Leben Berg-Mark

17.6.2023

Es lebe der Widerstand!

Gedenkveranstaltung für Werner Dreyer, Fritz Dähler, Erwin Kraehkamp, Oswald Laufer, Heinrich Born, Julius Henning, Otto Böhne und die anderen Widerstandskämpfer:innen und NS-Verfolgten

u.a. mit Bejarano und Microphone Mafia

Konzert – gemeinsames Essen – Filme – Bar – Treffen mit Kindern des Widerstandes und Angehörigen der Widerstandskämpfer:innen – Präsentation der vollständigen Ausstellung – Stadtteilspaziergänge – Fußballer*innen gegen Faschisten

ab 15 Uhr

Otto Böhne Platz,
Wuppertal-Elberfeld

Veranstaltet von: Verein zur Erforschung der sozialen Bewegungen im Wuppertal e.V.

Otto Böhne



Werner Dreyer



18.6.2023

Fahrradtour per Pedelec durchs Bergische Land

Die Machtübernahme der Nationalsozialisten und der Widerstand der Arbeiter:bewegung 1933 im Bergischen Land.

Wir durchqueren die Hochburgen der Arbeiter:innenbewegung in Solingen und Remscheid auf den Spuren der Kämpfe im Frühjahr 1933. Wir enden am ehemaligen KZ Kemna und informieren über die Geschichte des Wuppertaler Konzentrationslagers. Anschließend möchten wir eine (temporäre) Gedenkinstallation anbringen und Blumen am Mahnmal niederlegen. Wir beenden den Tag mit einem Picknick und einem Getränk an der Wupper.

ab 10 Uhr

Treffpunkt

Mirker Bahnhof,
Wuppertal-Elberfeld

Teilnahmebeitrag 5 €
Veranstaltet von:
Arbeit und Leben Berg-Mark



25.6.2023

**In Gedenken an Werner Dreyer,
Erwin Kraehkamp und Fritz Dähler –
vor 90 Jahren von der SA getötet.**

Gedenk-
spaziergang

1933

**Niemals
vergessen!**

18 Uhr Treffpunkt

Otto Böhne Platz,

Wuppertal-Elberfeld

In Kooperation mit
Arbeit und Leben Berg-Mark

26.6.2023

Tatort 1933: Arrenberg und Anilin-Viertel

In Erinnerung an Wolfram Custin, Paul Reuber und
Gustav Waselowski und an alle anderen Arrenberger
Widerstandskämpfer:innen und NS-Verfolgten

Gedenk-
spaziergang

1933

**Niemals
vergessen!**

18 Uhr Fröbelstr. 1/

Ecke Simonsstraße

In Kooperation mit
Arbeit und Leben Berg-Mark.

29.6.2023

Tatort 1933: Vohwinkel

In Erinnerung Hans Goersmeier und Andreas Milfried
und an alle Vohwinkeler Widerstandskämpfer:innen
und NS-Verfolgten

Gedenk-
spaziergang

1933

**Niemals
vergessen!**

17 Uhr Schwebebahn

hof

In Kooperation mit
Arbeit und Leben Berg-Mark

Wuppertaler Zeitung – Amtliches Kreisblatt

Razzia in Wuppertal

**Polizeipräsident Veller geht den letzten Resten des Kommunismus zu Leibe / Zahlreiche Waffen und Schriften
beschlagnahmt**

Zu einem großen Schlag gegen die immer noch im verborgenen wühlenden Kommunisten holte am Montagmorgen die SA, SS. und Schutzpolizei aus.

Pünktlich um 4,30 Uhr früh standen ungefähr 500 SA-Männer abmarschbereit in der Aue, Elberfeld. Mit unbekanntem Ziel ging es hinaus, hinauf in die finsternen Viertel der Elberfelder Nordstadt. In mustergeräthlicher Ordnung wurden die Brunnen-, Wirters-, Webers-, Schneiders-, Charlotten-, Franzens-, Pfeils- und Reithausstraße durch die SA, SS. und Polizei umstellt. Mit überaus großer

ten- und Zerlegungsmaterial sowie revolutionäre Bücher. Nur eine Liste, der bei einer Witwe in der Charlottenstraße beschlagnahmten Gegenstände sei hier im einzelnen wiedergegeben:

Eine NY-Selbstlade-Pistole 7,65,
eine Pauke mit Becken,
eine braune SA-Bluse mit Spiegel,
eine Fahnenstange des Reichsbanners,
eine Sammelkarte der KPD, für die in Schutzhaft befindlichen Genossen.

Allein diese Liste genügt, um wieder einmal allen vor Augen zu führen, in welcher

Gefahr gemacht wird. Wer sich nicht fügen kann und will, wird unbarmherzig festgelegt.

Noch eine Beobachtung konnte bei dieser Durchsuchung gemacht werden, und das war, daß immer noch Privatpersonen Waffen in ihrem Besitz haben, die nicht der Polizei gemeldet sind. Das Geschrei war selbstverständlich riesengroß, wenn wieder einer dieser Sündenbock gefaßt wurde. Ihren Leichtsinn werden sie teuer zu bezahlen haben.

Noch eine kleine Episode aus diesem Angriff auf das Elberfelder Petroleumviertel.

Wu
sprach
etfrei
des 9
licher
natio
den
Kra
liche
den
famy
rung
die
daß
das
allen
und

9.7.2023

**Vor 90 Jahren wurde das KZ Kemna
von der SA eröffnet.**



SA-Brigadeführer und
kommissarischer Polizei-
präsident Willi Veller

Vor 90 Jahren wurde das KZ Kemna von der SA eröffnet. Der Jugendring Wuppertal e.V. lädt ein zum Gedenken an die Opfer des ehemaligen KZ Kemna. Anlässlich des 90. Jahrestages der Errichtung des Lagers und des 40-jährigen Bestehens des Mahnmals wird es einen feierlichen Akt auf dem Gelände der alten Putzwollfabrik geben.

14:30 Uhr
am Kemna-Mahnmal

Gedenkveranstaltung des
Jugendrings Wuppertal

26.8.2023

Gedenksparziergang für Hermann Göbel

Der erst 13 Jahre alte Hermann Göbel wurde bei der »Aktion Mühlenteich« am 26. August 1933 von einem SA-Mann erschossen. Die SA hatte Häftlinge aus dem KZ Kemna gezwungen im Mühlenteich nach Waffen zu suchen. Als sich Schaulustige aus den Arbeitervierteln in der Nähe des Mühlenteichs sammelten, eröffneten SA-Männer das Feuer und verletzten Hermann Göbel tödlich.

Gedenk-
spaziergang
1933
**Niemals
vergessen!**

15 Uhr
Remscheid-Büchen
Hofmeisterstraße 25



Holzschnitt des Grafikers und
Malers Günther Strupp

Kontakt:

info@wuppertaler-widerstand.de

Bildnachweis:

Landesarchiv Abteilung Rheinland: S. 1
 Stadtarchiv Wuppertal: S. 4, 9, 14
 Freie Presse: S. 5
 Generalanzeiger Wuppertal: S. 6
 Bundesarchiv Berlin: S. 7
 Privatarhiv Familie Paßquali: S. 7
 Archiv Begegnungsstätte Alte Synagoge: S. 8, 12
 Wuppertaler Zeitung: S. 8, 17, 18
 United States Holocaust Memorial Museum, courtesy of National
 Archives and Records Administration, College Park: S. 12
 Archiv Förderverein Konsumgenossenschaft »Vorwärts«
 Münzstraße: S. 15
 Sammlung Familie Dreyer: S. 16
 VVN-BdA Wuppertal: S. 16
 Günther Strupp: S. 18
 Jochen Vogler: S. 20

Spendenverdopplungsaktion Bethe-Stiftung

Seit fast 30 Jahren organisiert unser Geschichtsverein im Rahmen seiner historisch-politischen Bildungsarbeit und zusammen mit vielen unterschiedlichen Kooperationspartner:innen Gedenkfeiern, Begegnungen mit Zeitzeug:innen, mit Überlebenden der Shoah und mit ehemaligen Kämpfer:innen der europäischen Widerstandsbewegungen, Geschichtsprojekte, Gedenkstättenreisen und vieles mehr. Wir erarbeiten Ausstellungen, schreiben Bücher und Broschüren und neuerdings starten wir zu Touren per Pedelec durchs Bergische Land zu den Erinnerungsorten der Region. Und natürlich streiten wir weiter für eine angemessene Würdigung aller NS-Opfer (Gruppen) im öffentlichen Raum.

Wir sind daher sehr dankbar, dass die Bethe-Stiftung erneut unsere Geschichts- und Erinnerungsarbeit mit einer Spendenverdopplungsaktion unterstützt. Die Spendenverdopplungsaktion kommt insbesondere unserer Ausstellung zum Schicksalsjahr 1933, den Stadtteilbroschüren und dem umfangreichen Veranstaltungsprogramm zu Gute.

Ab dem 14. Dezember 2022 werden Spenden, die mit dem Vermerk »Spendenverdopplung« auf unser Konto eingehen, für den Zeitraum von drei Monaten (bis zum 14. März 2023) verdoppelt.

Kontoinhaber:

**Verein zur Erforschung der sozialen
Bewegungen im Wuppertal e.V.**

Konto: **DE31 3305 0000 0000 9718 53**

Stichwort: Spendenverdoppelung

Stadtsparkasse Wuppertal

Also, jede Spende, die wir einwerben können oder im Sammeltopf landet, wird verdoppelt und hilft uns bei der Finanzierung der Gedenkveranstaltungen und weiterer Projekte!

Wir haben noch viel vor...



Verein zur **ERFORSCHUNG**
der **SOZIALEN BEWEGUNGEN**
im **WUPPERTAL** e.V.